

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

74 (29.3.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1052662](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1052662)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 74.

Dienstag, den 29. März 1887.

XIII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 26. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze seiner heutigen Ausgabe folgende Mitteilung: „Se. Maj. der Kaiser und Königin leiden seit einigen Tagen an einem Erkältungszustande, wobei auch das linke Auge in Form einer leichten Entzündung theilhaftig ist. Wie wir erfahren, hat der hohe Herr am heutigen Tage weder Vorträge noch Melbungen entgegengenommen. Auch die regelmäßigen Spazierfahrten haben unterbrochen werden müssen. Grund zu ernstlicher Besorgniß soll indessen nicht vorhanden sein.“

Bei dem besondern Empfang, den dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Moltke am Geburtstage des Kaisers zu Theil wurde, hat der Kaiser dem Letzteren die Brillanten zum Sterne der Großcomthure mit den Schwertern des Hausordens von Hohenzollern verliehen. Fürst Bismarck ist bereits im Besitz dieser Auszeichnung. Beiläufig mag hier noch erwähnt werden, daß auch Monsignore Galimberti und der ihn begleitende Redacteur des „Moniteur de Rome“, Carry, mit hohen Orden ausgezeichnet sein sollen.“

Die im Herrenhause abgelehnten Anträge des Bischofs Kopp werden zur zweiten Berathung der kirchenpolitischen Vorlage im Abgeordnetenhaus durch das Centrum sämtlich wieder eingebracht.

In letzter Stunde ist im Abgeordnetenhaus festgesetzt worden, daß vor dem Osterfesten wichtige Vorlagen überhaupt nicht verhandelt werden sollen, also weder die kirchenpolitische Vorlage noch die Kreisheilungsvorlage. Die meisten Abgeordneten sind schon abgereist.

Der Reichstag wird auf Antrag Windthorst's schon am Montag statt am Donnerstag das Präsidium per Acclamation für die Sessionsdauer bestätigen. Am Montag wird auch die dritte Etatslesung vorgenommen werden.

In parlamentarischen Kreisen ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß sowohl die Arbeiten des Landtages als jene des Reichstages bis zur dritten Maiwoche, also jedenfalls vor Pfingsten, abgewickelt sein werden.

Einer am 17. d. Mts. ergangenen Verfügung des Kriegsministers zufolge werden für jeden Offizier, Sanitäts-Offizier, Beamten und Mann der Feld-, Feldreserve- und Etappen-truppen ein Verbandpäckchen, bestehend aus zwei antiseptisch imprägnirten Mullkompressen, einer antiseptisch imprägnirten Gambriele, einer Sicherheitsnadel und einem zugleich als Umhüllung dienenden Stück wasserdichten Verbandstoffs, schon im Frieden in den Militärkrankenhäusern und wo solche nicht vorhanden, bei den Truppentheilen vorrätig gehalten. Die Mannschaften haben die Verbandpäckchen in dem linken Vorder-schloß des Waffenrocks, der Axtla und der Manta zwischen

In letzter Zeit sind Drohbriese in der Stadt Petersburg erschienen und hochgestellten Personen zugegangen, des Inhalts, mit dem letzten Attentat sei noch lange nicht Alles aus, es werde Fortsetzung folgen. Futter und Tuch eingenäht zu tragen. Die Verbandpäckchen gehören zur Sanitätsausrüstung der Truppen.

Die Anarchistenfurcht in Chicago ist groß; man befürchtet daselbst von den Anarchisten solche Unruhen, daß die „Klugen“ Leute sich bei Zeiten in Sicherheit zu bringen suchen. Der Bürgermeister von Chicago, Carter Harrison, hat eine Wiederwahl abgelehnt und dazu, wie die „Allg. Corr.“ mittheilt, folgende Erklärung abgegeben: „Ich bin 62 Jahre alt und kann in diesem Amte keine neuen Ehren gewinnen, während ich die erworbenen vielleicht verlieren mag. Ich fürchte, daß wir furchtbaren Zeiten in Chicago in den nächsten beiden Jahren entgegengehen. Sollte der oberste Gerichtshof den Anarchisten einen neuen Prozeß bewilligen, so wäre keine Jury aufzutreiben. Diese Leute würden dann sagen, daß ihre Handlungen eine Rechtfertigung erhalten hätten und Störungen verursachen. Werden sie gehängt, so kann es zu blutigen Unruhen kommen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. März. Am Bundesrathstisch: Minister v. Bötticher.

Neu eingebracht ist das Gesetz, betreffend die Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Gebührenordnung des Rechtsanwälters.

Das Gesetz betr. die Abänderung des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 wird in zweiter Lesung mit einer vom Abg. Hahn beantragten den Verlust des Klagerrechts betreffenden Modifikation angenommen.

Es folgt die Berathung des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Kunstbutter.

Der Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler: Es wird jetzt in großem Maße versucht, Kunstbutter als Naturbutter zu verkaufen. Darunter leidet der Konsument und die inländische Produktion der Naturbutter. Letzteres ist um so bedenklicher, als die Landwirtschaft so wie so in schwieriger Lage sich befindet. Auch der Export wird geschädigt. Es wird Kunstbutter als Naturbutter ausgeführt und damit das Vertrauen des Auslandes gegen die Butterproduktion wachgerufen. Die Butterausfuhr betrug 1885 140 000 Doppelzentner, die Einfuhr 40 000 Doppelzentner. 1886 fiel die Ausfuhr auf 123 000 Doppelzentner, während die Einfuhr auf 91 000 Doppelzentner stieg. Das große Interesse, das hier in Frage kommt, wird durch diese Ziffern genügend dokumentirt. Die

Kunstbutterproduktion soll nicht unterdrückt werden, sondern die Kunstbutter soll nur nicht mehr als Naturbutter verkauft werden.

Abg. Graf Holstein: Die Vorlage geht nicht weit genug. Sie hat auf die sanitäre Seite der Frage zu wenig Rücksicht genommen. Das Gesetz muß eine fortlaufende Kontrolle der zur Kunstbutterfabrikation verwendeten Materialien einführen. Diese Materialien müssen deutschen Ursprungs sein, nur so ist eine Kontrolle möglich, denn bei den ausländischen Materialien kann nicht festgestellt werden, ob dieselben nicht aus Abdeckereien stammen. Die Vorlage schützt das Publikum nicht davor, daß es nicht etwa in Restaurationen Kunstbutter erhält. Damit verliert die Vorlage ihre schützende Wirkung für die Landwirtschaft. Man wird dieselbe zwingen, gleichfalls Mischungen vorzunehmen. Entweder darf die Kunstbutter nicht die Farbe der Naturbutter behalten, oder man muß die Bezeichnung „Butter“ für jede künstliche Mischung verbieten.

Abg. Lucius: Die allzu tief einschneidenden Bestimmungen gegen die Kunstbutterfabrikation sind nicht ohne Bedenken. Dieselbe beruht zum großen Theil auf solider Basis und liefert keineswegs ein gesundheitsgefährliches Produkt.

Abg. Peters: Die gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit ist nöthig im Interesse der Konsumenten und des Exports. Aber man darf nicht den hohen Werth verkennen, welchen die Kunstbutter als Volksnahrungsmittel besitzt. Im Allgemeinen trifft die Vorlage das Richtige, aber ein Kunstprodukt darf die Bezeichnung „Butter“ nicht führen. Die in Vorschlag gebrachte Färbung kann ich nicht billigen, sie bedeutet ein indirektes Verbot der Kunstbutter.

Direktor Köhler weist darauf hin, daß die Einfuhr von Kunstbutter aus Amerika sich in bescheidenen Grenzen gehalten habe. 1885 ist kaum ein Doppelzentner, 1886 etwas über 2000 Doppelzentner eingegangen. Allerdings dürfen die Angaben nicht den Anspruch auf vollkommene Zuverlässigkeit machen, da viel Kunstbutter mit Rücksicht auf den niedrigeren Zoll als Schmalz eingeht. Der Vorschlag der Färbung hat schwere Bedenken, da damit die Kunstbutterproduktion unterdrückt wird. Eine gesundheitsgefährliche Wirkung der Kunstbutter ist bisher nicht konstatiert worden. Allerdings ist es bei Erkrankungen immer schwer, zu konstatieren, ob dieselben von der Butter oder irgend einer anderen Speise herrühren.

Abg. Gehlert hält im Interesse der Konsumenten die Kenntlichmachung der Kunstbutterprodukte für geboten. Auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Wege wird sich dieses Ziel kaum erreichen lassen, das wird nur gelingen, wenn man das Kunstprodukt etwa sanft hellblau zu färben vorschreibt. (Große Heiterkeit.)

Abg. Sabor weist darauf hin, daß die Kunstbutterfabri-

68

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Fortsetzung.)

„Das berathen wir wohl am besten mit Herrn Ehler“, antwortete Leontine. „Ich habe außerdem noch an ihn die Bitte zu richten, die Rollen mit mir zu studiren.“

Lohmeyer sah sie mit einem Blicke an, in dem sich Bewunderung und Hochachtung mischte.

„Sie nehmen es ernst mit der Sache, Fräulein Schmidt“, sagte er, das freut mich aufrichtig. Sie werden es weit bringen, das prophezeie ich Ihnen. Und wenn Sie auch nicht lange bei mir bleiben — man wird Sie mir bald genug weglassen — so schadet das auch nichts. Ich habe Sie doch entdeckt, den Ruhm werden Sie dem alten Lohmeyer schon lassen müssen. Ich schide Ihnen Ehler.“

Es ward in Folge dessen zwischen dem Direktor, Ehler und Leontine ganz genau die Reihenfolge derjenigen Stücke vereinbart, in denen sie auftreten sollte, und für die nächste Vorstellung Maria Stuart festgesetzt. Ehler ging mit großer Bereitwilligkeit darauf ein, die Rollen mit Leontine zu studiren, und es ward für jeden Tag eine bestimmte Zeit für den Unterricht in Aussicht genommen.

Nachdem dies Alles geordnet war, schrieb Leontine einen ausführlichen Brief an die Freunde in Berlin, worin sie ihnen die Wendung, welche ihr Geschick genommen, mittheilte, und fest und bestimmt den Entschluß aussprach, sich nunmehr der theatralischen Laufbahn zu widmen.

„Endlich“, so schloß der Brief, „habe ich den Boden gefunden, in dem die grausam ihrem eigentlichen Erbreich Entrissene wieder Wurzel schlagen kann. Jetzt stehe ich auf eigenen Füßen, jetzt wird man mich nicht mehr hegen und verfolgen!“

„Sie wird sicher eine vorzügliche Schauspielerin“, sagte Gringmuth, als ihm Frau Meinhold den Brief mitgetheilt, „ich kann ihren Entschluß nur billigen.“

„Der Adel ihrer Seele wird sie auch auf dieser Laufbahn vor jedem Straucheln bewahren“, fügte Frau Meinhold zuversichtlich hinzu.

„Nun kehrt sie niemals wieder zu uns zurück“, seufzte Alwine und machte sich mit weinenden Augen daran, Leontine's noch zurückgebliebene Habseligkeiten zusammenzupacken, die ihr ohne Aufsehen nachgeschickt werden sollten. „Was nur Wollenberg dazu sagen wird?“

Das hätte Gringmuth eben so gern gewußt, wie seine kleine Braut, sie erführen es aber Beide nicht. Der Maler ließ, als ihm sein Nachbar die Neugier überbrachte, nur ein langgebehtes „So“ hören und sprach dann sogleich von anderen Dingen. Es war kein Wort aus ihm herauszubekommen.

Wenn dies überhaupt möglich war, vergrub er sich noch mehr in seine Arbeit; auch Gringmuth fand nur noch selten Einlaß bei ihm.

XXV.

Der Direktor hatte sein Publikum richtig beurtheilt, der Besuch der Vorstellungen, die zwischen Leontine's erstem und zweitem Auftreten lagen, war nur ein schwacher und er hätte gern die vereinbarte Frist um ein paar Tage abgekürzt, stieß aber dabei sowohl bei Leontine, wie bei Ehler auf den entschiedensten Widerstand. Beide erklärten, wenn Jemand auf eine Abänderung antragen sollte, so wären sie es, denn die ihnen gewährte Zeit sei lange nicht zureichend.

Sie näherten sich indeß auf das Beste. Leontine ging förmlich in den Studien ihrer Rolle auf. War ihr im Leben die kühle Ruhe, die vornehme Gelassenheit, die man ihr anerkennen, gewissermaßen zu anderen Natur geworden, so daß sie selbst bei der höchsten Erregung nur für kurze Momente äußerlich von ihrem eigentlichen Naturell fortgerissen werden konnte, so kam dasselbe in seinem vollen Umfange zum Durchbruch, sobald sie sich als diejenige Dichtergestalt dachte und fühlte, welche sie zu verkörpern — darstellen war für eine solche Auffassung wie die ihrige, nicht das richtige Wort — hatte.

Ehler stand staunend vor den Schätzen des Geistes und

Herzens, vor der Phantasie und Leidenschaftlichkeit, vor dem Gestaltungstalent, das ihm hier entgegentrat. Es war, als habe man einem lang und gewaltam verschlossenen Quell plötzlich den Ausgang frei gemacht und er sprudelte nun sein kristallhelles Wasser hoch auf, daß es wie Diamanten im Sonnenschein glänzte und bligte.

Die Gefahr war freilich nicht ausgeschlossen, daß der Quell sich zu gewaltam hervorbränge und die ihm gezogenen Grenzen überflutete. Glücklicherweise hatte die junge Schauspielerin einen Meister gefunden, der es vortrefflich verstand, sie zu leiten, einzudämmen, wo die Schutzmauer nothwendig erschien, dem Strome seinen Lauf zu lassen oder ihn zu einem erhöhten Steigen und Fallen zu leiten.

Leontine war einsichtsvoll genug, sich den Anordnungen des Lehrers zu fügen, vielleicht wirkte aber dabei noch ein Faktor mit, den der gute Ehler nicht kannte und deshalb nicht mit in seine Berechnung zu ziehen vermochte und der auch bei Leontine unwillkürlich, wenn auch nicht unbewußt, in die Erscheinung trat.

Sobald sie vom Studium zur äußeren Gestaltung ihrer Rolle überging und mit derselben gewissermaßen in die sichtbare Welt trat, sah sie immer Einen, für den sie spielte, an den sie ihre Worte richtete, an dessen Beifall ihr gelegen war — und dieser Eine war Wollenberg. Der Maler hatte aber ein so geläutertes Kunsturtheil, sein ganzes Wesen war so vollständig gefättigt vom schönsten Maße der Empfindungen, daß Leontine, wenn sie sich von der Leidenschaft fortreißen ließ, seine klugen guten Augen mit dem Ausdruck bedauernder Bewunderung auf sich gerichtet zu sehen glaubte.

So wirkte der Einfluß, den der Maler auf sie geübt, auch in der Entfernung fort und ward von Entscheidung für die Richtung, welche sie als dramatische Künstlerin einschlug.

Die Schauspieler hatten bei den ersten Proben in Leontine mit ganz richtiger Witterung den Reuling erkannt und ihre schadenfrohen und hämischen Bemerkungen über die lange Pause gemacht, welche ihrem ersten Auftreten folgte. Sie wurden jedoch irre, als sie Leontine in den Proben zu Maria

lation durch die Schutzpolitik und das Verbot der Einfuhr des amerikanischen Schmalzes großgezogen sei.

Direktor Köhler bestritt, daß irgend ein Zusammenhang zwischen der Schutzpolitik und Kunstbutterfabrikation bestehe.

Abg. Witte: Ich gebe zu, daß die Regierung sich auf dem richtigen Standpunkte befindet, die Interessen des Konsumenten zu schützen, ohne dabei die Industrie zu ruinieren. Meine Partei nimmt also die Vorlage so wie sie ist an, hat aber gegen eine kommissarische Berathung nichts einzuwenden.

Abg. Graf Hoensbroech: Ich möchte die Färbung der Kunstbutter befürworten, um zu verhindern, daß ein Kunstproduct als Naturbutter verkauft werde.

Abg. Graf Schlieffen spricht sich in gleichem Sinne aus.

Abg. Bayha wünscht scharfe Grenzen zwischen der Naturbutter und dem Kunstproduct, jedoch so, daß die Kunstbutterproduction nicht unterdrückt wird.

Nachdem sich noch Abg. Menzer mit den Bestimmungen zum Schutze der Naturbutter einverstanden erklärt hat, wird die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 1/2 Uhr. Tagesordnung: Lesung des Etats, Wahl des Präsidiums für die Dauer der Session.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. März. Das Haus beschäftigte sich heute eingehend mit der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der im unteren Weichselgebiete durch die Frühjahrshochfluthen herbeigeführten Verheerungen und mit den dazu eingegangenen Petitionen. Die Debatte drehte sich hauptsächlich darum, ob zu den auf etwa fünfzehn Millionen, veranschlagten Kosten des neuesten Weichselregulierungsprojectes der Staat 1/3 und die Interessenten 2/3, oder der Staat 2/3 und die Interessenten 1/3 beitragen sollen. Für ein kräftiges Eingreifen des Staates sprachen die Abg. v. Puttkamer-Plauth, Dr. Wehr, v. Minnigerode, v. Gzarlinski, Wesfel, Dr. Gerlich. Während Unterstaatssekretär Meinede im Namen des Finanzministers eine stärkere Heranziehung der Interessenten wünschte, gab der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius dem Hause anheim, wie es die Petitionen erzieligen wolle. Sowohl der Kommissionsantrag als auch ein Antrag v. Puttkamer empfehlen der Regierung Förderung des Regulierungsprojectes; der Antrag Puttkamer geht aber insofern weiter, als er die Regierung auffordert, sich bei den Kosten „in höherem Maße“ zu betheiligen, eine Wendung, welcher Abg. Fehr. v. Huene bedenklich findet. Die verschiedene Beurtheilung der Sache durch den Finanz- und Landwirtschaftsminister gab mehreren Rednern Anlaß, auf die Differenzen im Ministerium hinzuweisen. Dr. Wehr ging sogar so heftig gegen den Finanzminister, der den Osten seit Jahren vernachlässigt, vor, daß Fehr. v. Minnigerode sowohl wie Dr. Lucius und Unterstaatssekretär Meinede ihm entgegenzutreten zu müssen glaubten. Schließlich wurde der Antrag v. Puttkamer angenommen; die Petitionen wurden nach dem Antrage der Kommission der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Berlin, 26. März. Am Ministertisch: Minister v. Puttkamer, v. Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Berathung der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

In der Spezialberathung wird eine Aenderung an den Beschläüssen der zweiten Lesung nicht vorgenommen.

Das Gesetz wird angenommen; dagegen stimmen einige freisinnige und einige Mitglieder des Centrums.

Es folgt die Berathung des Antrages Lieber, Hize und Genossen wegen der Vermehrung der Zahl der Fabrikinspektoren. Die Commission beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen zur wirksameren Erreichung der Aufsichtszwecke eine angemessene Zahl der mit der Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten, sowie die Verkleinerung einzelner Aufsichtsbezirke herbeizuführen.

Abg. Dürr erklärt sich gegen den Antrag. Man soll mit der Reform des Instituts warten, bis sich die Resultate der sozialpolitischen Gesetzgebung übersehen lassen.

Minister v. Bötticher: Die Regierung wird gern an die Vermehrung des Aufsichtspersonals herangehen. Die Commission hätte nur angeben sollen, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt. Die geringe Zahl der Aufsichtsgesuche beweist allein nichts für die Nothwendigkeit der Beamtenvermehrung. Daß

Stuart fester und unbefangener auftreten sehen, und verstimmen, als die Vorstellung selbst ihnen eine Leistung zeigte, vor der, für den Augenblick, selbst der Meid schwieg.

Leontine brachte die Magdalena, aus welcher Schiller seine Maria bezeichnend hat, zur vollen Geltung, aber sie war nicht bloß die Magdalena; sie war auch das Weib, das noch voll und glühend das Leben in sich pulstren fühlt und sich, indem es sein Schicksal als eine Buße für Vergangenes hinnimmt, doch hinaussetzt in die Welt, von welcher sie der Wille einer Königin, die Maria nicht einmal für ihres Gleichen, geschweige denn als ihre Richterin ansah, grausam verbannte. Sie war auch die Königin, sie war die Märtyrerin, die gläubig und ergeben in den Tod geht.

Von ihrem Schwunge, ihrem Feuer, ihrer Begeisterung wurden die Mitspielenden fortgerissen, und als endlich der Vorhang fiel und der Beifall des Publikums sich in einem Sturme Luft machte, wie in das kleine Theater und die kleine Stadt wohl noch selten gesehen, da galten die Ovationen in erster Linie allerdings der Darstellerin der Maria, man fühlte doch aber auch, daß man im Ganzen eine vortreffliche Vorstellung gehabt, und was die Schauspieler anbetraf, so hatte beinahe Jeder das Bewußtsein, zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben und seinen Theil an den Ehren des Abends beanspruchen zu dürfen.

Langsam, aber stetig schritt Leontine nun in dem gewählten Rollenfache vorwärts. Man hatte in Neu-Brandenburg vielleicht niemals so viele Dramen ersten Ranges auf dem Repertoire gehabt, wie während der diesjährigen Saison; aber das Publikum, die Direction und, was am meisten zu bewundern war, die Schauspieler waren zufrieden mit dieser Einrichtung.

(Fortsetzung folgt.)

die preussische Regierung für das Bedürfnis sorgt, beweist der abgeschlossene Etat. Die Berufsvereinigungen haben die beauftragte Ueberwachung angestellt; sie haben die Unfallversicherungsvorschriften erlassen, dazu tritt die Ueberwachung der Kesselrevisionen und die Aufsicht der Ortspolizei. Wozu soll man noch die Fabrikinspektoren vermehren, bloß des Princip willen? Im Bedarfsfall sind wir zur Vermehrung der Arbeitskräfte bereit, deshalb bedarf es eines Antrags nicht.

Abg. Tramm glaubt, daß die Ausführungen des Ministers mit den Auslassungen der Vertreter in der Commission im Widerspruch stehen. An der Commission liegt es nicht, wenn das Material die Beweise für das Bedürfnis nicht erbracht hat. Das Ministerium hat die Aufstellung des geforderten Materials abgelehnt. Hoffentlich wird die Regierung, wenn der Antrag angenommen wird, ihre schroff ablehnende Haltung aufgeben.

Minister v. Bötticher: Ich habe mich nicht schroff ablehnend verhalten, sondern erklärt, daß die Regierung zur Prüfung des Bedürfnisses auch ohne einen Antrag bereit ist.

Abg. v. Minnigerode (konf.): Da die Uebereinstimmung zwischen dem Hause und der Regierung hergestellt ist, haben wir wohl keine Veranlassung durch die Annahme des Antrags unserer Meinung besonderen Ausdruck zu geben.

Abg. Lieber: Der Commissionsbericht strotzt von Beweismaterial. Gerade durch die Vermehrung der Fabrikinspektoren wird der Sozialdemokratie der Boden entzogen.

Die Abgg. von Minnigerode und Stengel beantragen über den Antrag Hize-Lieber zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Reinhold erklärt, daß die nationalliberale Partei in ihrer überwiegenden Mehrheit Zustimmung zu dem Antrage Lieber-Hize beschlossen habe. Die Controle seitens der Ortspolizei ist technisch unzureichend. Die Oberaufsicht seitens der Fabrikinspektoren kommt zu selten, um durchgreifend zu wirken. Die Reform des Instituts der Fabrikinspektoren wird nicht zu vermeiden sein; vielleicht schafft man Collegien, in denen der Inspektor eine leitende Stellung einnimmt, während die anderen Stellen Ehrenamtlich wahrgenommen werden.

Minister v. Bötticher: Die Vermehrung von Fabrikinspektorstellen kann Unfälle nicht verhüten: Dazu ist die Controle der Ortspolizei viel besser geeignet. Der Prüfung des Bedürfnisses zur Vermehrung der Aufsicht werden wir uns keineswegs entziehen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen zwischen den Abgg. Tramm, Minnigerode und Minister v. Bötticher wird die Debatte geschlossen.

Der Antrag der Commission wird angenommen.

Die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Rassel wird an eine Commission verwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Vertheilung der öffentlichen Lasten, Grundstückeinteilungen und Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hannover.

Abg. Tramm befürwortet, die zweite Lesung ohne Commissionsberathung in Plenum vorzunehmen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung Dienstag. Tagesordnung: Wahlprüfungen und Petitionen.

Marine.

* **Wilhelmshaven**, 28. März. (Telegramm des Wilh. Tagbl.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ ist heute in Amoy eingetroffen.

† **Wilhelmshaven**, 28. März. Se. Excellenz der Herr Chef der Admiralität, Generalleutnant v. Caprioli, wird zur Vornahme der Frühjahrssinspektionen am 4. d. Mts. hier eintreffen. — Durch Verfügung des Chefs der Admiralität ist der Kommandeur der III. Matrosen-Abtheilung, Korv.-Kapitän Fehr. v. Erhardt, vom 1. April d. J. ab mit Wahrnehmung der Geschäfte der Kommandantur in Geestmünde beauftragt. Gleichzeitig ist bestimmt, daß die Kommandantur zu Geestmünde dem Kommando der Marinestation der Nordsee unterstellt und Lehe das Stabsquartier der genannten Kommandantur ist. Kapitänleutnant Palmgren ist als Batterieoffizier an Bord S. M. „Prinz Adalbert“ kommandirt. — Zum Stabe des Manbergeschwaders sind kommandirt: Maschinen-Ober-Ingenieur Gbby als Geschwader-Maschineningenieur, Intendantur-Sekretariats-Assistent Redor als Geschwadersekretär, Marinezahlmeister Groth als Geschwaderzahlmeister und gleichzeitig Zahlmeister S. M. S. „König Wilhelm“. — Der Marine-Unterzahlmeister Sturz ist an Bord S. M. S. „Sophie“ an Stelle des Marine-Zahlmeisters Kielhorn und Marine-Zahlmeister Kielhorn an Bord S. M. S. „Bismarck“ und gleichzeitig als Geschwaderzahlmeister beim Kreuzergeschwader — als Ersatz für den Marinezahlmeister Bach — kommandirt. — Korvetten-Kapitän Geiseler ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. Fahrzeug „Falk“ aus Kiel hier eingetroffen. — Korvetten-Kapitän Richter hat sich mit kurzem Urlaub nach Wiesbaden begeben. — An Stelle des für S. M. Aviso „Falk“ designierten Assistenten 2. Kl. Bischof ist der Assistentarzt 1. Kl. Dr. Kuntholtz an Bord S. M. S. „Friedrich Carl“ kommandirt. — An Stelle des in die Heimath zurückkehrenden Maschinisten Jacobson ist der Maschinist Oldehus als leitender Maschinist für S. M. Kbt. „Cyclop“ kommandirt.

Totales.

* **Wilhelmshaven**, 28. März. Bei dem hiesigen königl. Polizeiamt sammeln sich mit der Zeit allerhand Fundgegenstände an, ohne daß Seitens der Berliner Nachfrage erfolgt. Bei geringwerthigeren Fundstücken würde eine jedesmalige besondere Publikation zu viel Kosten verursachen, weshalb die Fundobjekte in geeigneten Terminen summarisch ausbezogen und schließlich zum Verkauf gestellt werden. Die Berliner werden gut thun, ehe sie die vermögten Gegenstände ganz verloren geben, auch bei der Polizei Nachfrage zu halten.

* **Wilhelmshaven**, 28. März. Das gestern Nachmittag von unserer Marinekapelle im Portrestaurant abgehaltene Concert, dessen Besuch durch das Regenwetter beeinträchtigt war, bot wieder verschiedene ganz reizende Nummern, darunter auch einige Solis. Besonders lebhaften Beifall fand die Arie des Sarastro aus der Zauberflöte, von dem Posaunist Herrn Klöppel vorzüglich vorgetragen, ferner ein Piccoloflöten-Solo, vorgetragen von den Herren Köhler und Schrappe.

Wilhelmshaven. Briefverkehr in Paketen. Ein Schreiben der Berliner Postbehörde machte in letzter Zeit die Runde durch die Zeitungen, nach welchem es nicht verboten sein sollte, eine Anzahl verschlossener Briefe, von denen jeder mit 5 Pf. frankirt ist, in einem Paket durch die Post nach einem anderen Orte mit Postanfalt zu verschicken und die Briefe daselbst, Behufs Bestellung an die Adressaten, in die Postbriefkasten

einlegen zu lassen. Um eine immerhin mögliche irrtümliche Auffassung dieses Schreibens der Berliner Postbehörde seitens unserer Leser zu vermeiden, machen wir darauf aufmerksam, daß der Briefverkehr in Paketen nicht unter allen Umständen freigegeben ist, sondern nur, wenn der Absender des Paketes zugleich Absender aller darin enthaltenen Briefe ist. Eine Person oder Anstalt, welche Briefe vom Publikum einsammelt und dieselben zu Paketen vereinigt versenden wollte, würde ebenso der Post-Conventionsstrafe verfallen, wie die einzelnen Absender.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Aus dem 2. oldenb. Wahlkreis**. Das Resultat der am Sonnabend, den 26. März, im 2. oldenburgischen Wahlkreis vorgenommenen Ersatzwahl zum Reichstag gipfelt, wie in Folge des Aufstellens einer sozialistischen Kandidatur vorauszusehen war, wieder in der Nothwendigkeit der Vornahme einer Stichwahl. Es haben erhalten:

	26. März	21. Februar	
v. Thünen	7171	8143	v. Thünen
Träger	7401	7380	Ridert
Hug	1009	1154	Dehne
	15581	16677	

Es sind also diesmal 1096 Stimmen weniger, als bei der ersten Wahl und über 2300 Stimmen weniger als bei der Stichwahl vom 2. März abgegeben worden, wo zusammen 17 900 Stimmen gezählt worden sind. Leider ist das Hauptcontingent der lauen Wähler bei den Nationalliberalen zu suchen, so daß deren Kandidat den Ausfall fast allein zu tragen hat. Wäre dieser Ausfall, der lediglich der sehr lauen betriebenen Agitation und einer ganz nichtswürdigen Hinzufügung der Person des Herrn v. Thünen im „Gemeinnützigen“ zuzuschreiben ist, nicht eingetreten, dann hätte der nationale Kandidat am Sonnabend sofort ohne Stichwahl gesiegt. Sozialistische Stimmen sind im Ganzen 145 weniger als am 21. Februar abgegeben worden. Hier hatten wir statt ein Minus ein Plus erwartet, da der von den Sozialisten aufgestellte Maschinenflosser Paul Hug, abgesehen davon, daß er dem Wahlkreis angehört, doch ein weit qualifizierterer Vertreter der Arbeiter sein würde und auch eine sympathischere Persönlichkeit, als der weit radikalere und härtere Dehne in Bremen ist. Der freisinnige Kandidat hat gegen die Wahl vom 21. Februar trotz der ganz schneidig betriebenen Agitation — die Freisinnigen haben allein fünf Redner von auswärtig im Wahlbezirk gehabt, welche keinen der namhaften Wahlbezirke unberührt ließen — nur 21 Stimmen mehr zuobern können. Sie sind also an der Grenze ihres Könnens angekommen und werden deshalb nicht ermargeln, für die Stichwahl sich mit Inbrunst wieder um die Stimmen der Sozialisten zu bewerben, um Aussicht zum Sieg zu bekommen. Die amtliche Feststellung des Resultates erfolgt am Mittwoch, — dem Vernehmen nach soll die Stichwahl am Montag, den 4. April stattfinden.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß des Wahlergebnisses:

	v. Thünen.	Träger.	Hug.
Jever	414	285	24
Accum	14	79	1
Bant I.			
Bant II.	381	246	593
Clevers	53	22	—
Fedderwarden	72	53	8
Heppens	248	52	162
Hohenkirchen	239	13	—
St. Jooft	19	9	—
Midboge	81	—	—
Minfen	96	9	—
Neuende	105	68	91
Oldorf	40	14	—
Patens	47	81	—
Sande	48	102	2
Sandel	44	12	—
Schorrens	88	96	5
Sengwarden	50	97	—
Sillenstede	59	57	—
Tettens	174	42	—
Waddewarden	19	108	—
Wangerooze	17	9	—
Westrup	20	5	—
Wierden	95	10	—
Wiefels	50	18	—
Wippels	19	7	—
Barel, Stadtgem.	309	343	49
Barel, Landgem. I.			
Barel, „ II.	78	623	37
Bochhorn	66	458	—
Neuenburg	28	189	—
Retel	72	339	—
Westerstede I.			
Westerstede II.	154	807	—
Zwischenahn I.			
Zwischenahn II.	322	243	—
Geweck I.			
Geweck II.	231	104	3
Apen I.			
Apen II.	92	95	6
Apen III.			
Glöfeth, Stadtgem.	130	109	2
Glöfeth, Landgem.			
Bardenfleth	179	—	—
Altenhutorf	217	—	—
Großenmeer	217	—	—
Neuenbrot	85	—	—
Oldenbrot	177	1	—
Brake	213	378	4
Golzwarden	109	118	1
Hammwarden	193	177	—
Ovelgönne	92	21	1
Rodenkirchen	236	134	—
Schwei	60	177	—
Debedorf	84	35	2
Strichhausen	176	65	—
Altehausen	119	171	—
Alten	116	84	—
Blegen	106	74	—
Burhave	129	53	2
Edwarden	52	62	—
Genshamm	98	83	3
Langwarden	74	151	—
Seefeld	95	153	1
Stollhamm	—	—	—
Toffens	36	29	1
Waddens	30	22	—

V. Oldenburg, 27. März. Gestern wurde hier das Richtfest des neuen Rathhauses begangen und fand in Anlaß dessen, wie üblich, eine Bewirthung der bei dem Bau beschäftigten Bauhandwerker — Maurer, Zimmerer pp. — statt. Zwischen einer großen Anzahl der Letzteren, welche des Guten

zu viel gethan, kam es später zu Streitigkeiten, welche schließlich zu einem solchen Tumult ausarteten, daß die Gendarmen sich veranlaßt sahen, dazwischen zu treten und von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Einige Hauptkrawaller wurden für die Nacht kalt gestellt.

Vermischtes.

— Bredow bei Stettin, 25. März. Heute gegen 12 Uhr Mittags fand hierelbst der Stapellauf des zweiten der beiden auf der Schiffswerft des „Vulcan“ im Bau befindlichen chinesischen Panzerschiffe statt. An demselben nahmen seitens der Berliner chinesischen Gesandtschaft theil: Der Gesandte Hsu-Ching-Cheng, der Gesandtschaftssekretär Dr. Kreher, der neue deutsch-chinesische Attaché Enguang, die Attachés Wang-jungni, Wangwenmo, Pan-Cheng-Id und der ärztliche Attaché Yen-Pao-Tseng. Die Taufe, in welcher das neue Schiff den Namen „Tai-Yuen“ erhielt, vollzog der chinesische Gesandte Hsu-Ching-Cheng, wobei derselbe als Taufrede ein chinesisches Gedicht sprach, dessen Sinn etwa folgender war: Macht und Ansehen des Taifingreiches breiten sich immer mehr aus. Wenn schon in China großer Werth auf Kunst und Wissenschaft gelegt wird, läßt man dennoch dem Militärwesen die nöthige Aufmerksamkeit zu Theil werden. Die Kunst, Kriegsschiffe zu bauen, ist in Europa erfunden, und nachdem die kaiserliche chinesische Regierung ein Marineministerium errichtet hat, läßt dieselbe auch Schiffe bauen. Die großen Colosse vor unsern Augen, wie stolz und majestätisch liegen sie da: Jetzt ist auch

das zweite Schiff fertig, beide gleich schön. Wir stellen die Schiffe unter den Schutz des Höchsten, möge Gott ihnen tausend Glück und Segen verleihen. (Wef.-Ztg.)

— Die Zahl der mehr als 90 Jahre alten Personen. Die „Statistische Korresp.“ berechnet, daß im preussischen Staate am Geburtstage des Kaisers noch 5600 Personen vorhanden waren, welche die Altersgrenze von 90 Jahren überschritten haben. Es wurden gezählt am 1. Dezember 1885: Personen im Alter von 90 bis 95 Jahren: 1703 männliche, 2666 weibliche, im Alter von 95 bis 100 Jahren: 306 männliche und 641 weibliche und im Alter von über 100 Jahren: 72 männliche und 160 weibliche. Eine Person war 120 Jahre alt.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsch. Tagebl.

Berlin, 28. März. Se. Maj. der Kaiser, welcher gestern kurze Zeit aufgestanden, hatte eine gute Nacht und schlief mit geringen Unterbrechungen. Der Ernährungszustand ist wesentlich gebessert.

Submissions-Resultat

über Lieferung von a. 140 Stück Bettstellen mit Holzeinlage — b. 128 Stück eisernen Kopftafelstangen — c. 128 Stück Kopftafeln — d. 75 bis 90 Kantenstücke bei der am 26. d. M. abgehaltenen öffentlichen Submission bei dem Kaiserl. Marine-Lazareth hierelbst.
a. 140 Bettstellen mit Holzeinlage: Fr. Tartsch M. 14,50 —

Meyerholz M. 14,00, ohne Holzeinlage M. 13,00 — B. Meppen hier mit Kopftafeln und Stangen M. 19,50, ohne M. 16,75.
b. 128 Stück eiserner Kopftafelstangen: Fr. Tartsch M. 3,00 — B. Meppen M. 2,40, letzterer bei 4—6 Wochen Lieferung.
c. 128 Stück Kopftafeln: Wegener hier M. 0,50 — Behmeyer hier M. 2,25 — F. D. Hagungs hier M. 0,70.
d. 75 bis 90 Kantenstücke: Tischlermstr. Behn hier M. 13,50 — Wegener hier M. 11,50 — Behmeyer hier M. 11,50 — F. D. Hagungs hier M. 10,15 — Weßels bei Lieferung von 20 Stück binnen 2 Wochen M. 11,40, die übrigen 70 bei Lieferung in 4 Wochen M. 9,85 pro Stück.

Den verehrlichen Inserenten zur Nachricht und Beachtung, daß Inserate für die Abends herauszugebende Nummer des Tageblattes nur noch bis Mittags 12 Uhr entgegengenommen werden können, um die unliebsamen Verzögerungen in der Herausgabe des Blattes endgültig zu beseitigen. Später als 12 Uhr eingehende Inserate können erst in der folgenden Nummer Aufnahme finden. Die Expedition.

Die meist verbreiteten Leiden sind Husten und Verdauungsbeschwerden. — die leichtest zu beschaffende Kur dieser Leiden aber besteht im Gebrauch der vielbewährten **Codener Mineral-Pastillen**, erhältlich in allen Apotheken à 85 Pf. per Schachtel.

Bekanntmachung.

Die Sattler- und Tapezier-Arbeiten der Kaiserlichen Werft hierelbst für das Etatsjahr 1887/88 sollen öffentlich vergeben werden, wozu auf

Sonnabend, den 2. April 1887, Vorm. 11³/₄ Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Sattler- und Tapezier-Arbeiten“

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werft, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 1,00 M., von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschrittlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 24. März 1887.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Stedbrief.

Der im nachstehenden Signalement näher bezeichnete Matrose **Henning** der 1. Zweigkompanie hat sich am 10. d. Mts., Nachmittags, heimlich aus dem Fort Mariensiel entfernt und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgemeldet ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civilbehörden werden ersucht, auf den r. Henning zu vigiliren, denselben im Betretungs-falle verhaften und an die nächste Militärbehörde zum Anhertransport abliefern lassen zu wollen.

Signalement: Vor- und Zuname: Alfred Franz Paul Henning; geboren zu Prenzlau; Alter: 20 Jahre, 9 Monate, 16 Tage; Gestalt: schlank; Haare: blond; Stirne: frei; Augenbrauen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Vort: blonder Schnurrbart; Zähne: vollständig; Rinn: spitz; Gesichtsbildung: länglich; Gesichtsfarbe: bleich; Sprache: deutsch, französisch; besondere Kennzeichen: keine; Anzug: muthmaßlich der Marine-Matrosen; Ueberzieher, Exerciertragen, blaues Hemd, blaue Hose, seidenes Tuch, Mäße mit Band, worauf in goldener Inschrift „Kaiserliche Marine II. 1.“ steht.

Wilhelmshaven, 15. März 1887.

Kommando der 1. Abtheilung II. Matrosen-Division.

Vorstehender Stedbrief wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wilhelmshaven, 19. März 1887.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths des Kreises Wittmund.

Bekanntmachung.

Im Bezirke des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehende Frühjahrs-Kontrollversammlungen abgehalten:

4. Komp. Wilhelmshaven.

1. zu Wilhelmshaven beim Exercierhause an der Ostfriesenstraße am 1. und 2. April cr. und zwar:

- a. die Jahressklassen 1877, 1878 und 1879 am 1. April cr., Vorm. 9 Uhr;
- b. die Jahressklassen 1874, 1875 und 1876 am 1. April cr., Nachm. 3 Uhr;
- c. die Jahressklassen 1880 und 1881 am 2. April cr., Vorm. 9 Uhr;
- d. die Jahressklassen 1882 bis incl. 1886 am 2. April cr., Nachm. 3 Uhr.

2. zu Sande am 4. April cr., Vorm. 8 Uhr.

3. zu Jever am 4. und 5. April cr. und zwar:

- a. die Jahressklassen 1874 bis incl. 1879 am 4. April cr., Vorm. 11¹/₂ Uhr;
- b. die Jahressklassen 1880 bis incl. 1886 am 5. April cr., Vorm. 9 Uhr.

4. zu Sodenkirchen am 4. April cr., Nachm. 3 Uhr.

Spezielle Ordres werden nicht ausgeschrieben.

Bei den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämmtliche Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr;
2. Die zur Disposition ihrer Truppen bezw. Marinetheile oder der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Ausgenommen hiervon sind:

Diejenigen Mannschaften der Jahressklasse 1875 und die 4-jährig Freiwilligen der Kavallerie der Jahressklasse 1877, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetretten sind, sowie die Seewehr-Mannschaften der Jahressklasse 1875.

Militärpaß und Führungs-Attest sind mit zur Stelle zu bringen.

Dispensationsgesuche sind frühzeitig an den Bezirksfeldwebel zu richten. Bei Krankheitsfällen ist ein ärztliches Attest dem Bezirksfeldwebel einzusenden.

Oldenburg, 10. März 1887.

Königliches Bezirks-Kommando des 1. Bataillons (I Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der Instruktion des Herrn Finanzministers vom 29. Mai 1873 über die Veranlagung der auf den Gesetzen vom 1. Mai 1851 und vom 25. Mai 1873 beruhenden Klassensteuer wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Klassensteuerrolle des Rechnungsjahres 1887/88 vom

25. März bis incl.

4. April d. J.

zur Einsicht der Steuerpflichtigen in unserem Bureau offen liegen wird und Reklamationen gegen die festgestellten Steuersätze von den resp. Gesetzen nach Art. IV des Gesetzes vom 16. Juni 1875 innerhalb zweier Monate vom ersten Tage nach Ablauf der Offenlegungs-

frist eingerechnet bei dem Königlichen Landrath in Wittmund anzubringen sind, daß aber durch die Einlegung der Reklamationen die Zahlung der veranlagten Steuer nicht aufgehalten werden darf.

Zugleich wird bemerkt, daß die Klassensteuer von den zur ersten und zweiten Stufe Veranlagten als **Staatssteuer** nicht zu entrichten ist, daß aber für die **Communalsteuer** die Klassensteuer-Veranlagung in bisheriger Weise maßgebend bleibt und daher auch diejenigen, welche sich etwa durch ihre Veranlagung zur ersten und zweiten Klassensteuerverluste beschwert finden, rechtzeitig reklamiren können.

Wilhelmshaven, 21. März 1887.

Der Magistrat.

Detken.

Gemeinde Bant.

Die 2. Hälfte Armengeld und Gemeindefürsorge pro 1886/87 für die Zeit vom 1. Novbr. 86 bis ult. April 87 werde ich wie folgt heben:

Am Sonntag, den 2. April von 1 bis 6 Uhr Nachmittags beim Gastwirth Sieck zu Neubremen.

Am Montag, den 4. April beim Gastwirth Riepel zu Belfort von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 1 bis 6 Nachmittags.

Am Dienstag, den 5. April beim Gastwirth Brumund, Belfort, in derselben Zeit wie am 4. April.

Die noch restierende Hundesteuer ist alsdann ebenfalls zu entrichten.

Belfort, den 25. März 1887.

Müller, Gemeinde-Rechnungsführer.

Verkauf.

Für betr. Rechnung kommen am

Mittwoch, 30. d. M.,

Nachmittags

2 Uhr anfangend,

in der Behausung des Gastwirths

Ohmstede zu Fedderwarden

15. z. Th. hoch-

trächtige, Säue

und 30 Stück

große Tafelschweine

zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Neuende, 21. März 1887.

H. Gerdes,

Auktionator.

Gesucht

zum 1., 15. April oder 1. Mai ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen für Küche und Hausarbeit.

Schulze, Königsstr. 6.

Zu vermietthen

eine sehr schön gelegene Wohnung.

Zu erfragen Königsstraße 57, im Laden.

Zu vermietthen

zum 1. Mai eine Unterwohnung, bestehend aus 3 Räumen nebst Zubehör.

Berl. Götersstraße 15.

Wiener Backpulver

Packet 50 Pf.

Zur schnellen und leichten Bereitung aller Mehlspeisen, sowie

Trocken-Hefe

Packet 10 Pf.

empfiehlt

Ludw. Janssen.

Lungenschwindsucht.

Malzextrakt u. Caramellen*)

L. H. Pietsch & Co.,

Breslau.

Ich leide seit 4 Monaten an Lungenschwindsucht und hatte mich schon verschiedenen Kuren unterworfen, während welchen mein Zustand immer schlimmer wurde. Nachdem ich bereits aufgegeben, brauchte ich Ihren **Malz-Extrakt** (Husten-Nicht), welcher mich, Gott sei Dank, so weit hergestellt, daß ich meinen Geschäften wieder nachgehen kann und hoffe, Ihnen in kurzer Zeit ganz gesund meinen Dank abzustatten.

Düren (Reg.-Bez. Aachen).

Franz Huben.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Husten-Nicht

*) Extrakt à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Wilhelmshaven bei H. Schimmelpenninck, in Barel bei J. C. Schmeysers.

Durch kürzlich eingetroffene Sendung von

Bunzlauer und

irdenen Geschirren

ist mein Lager wieder completirt worden. Ich empfehle alle Arten dieser Geschirre bei billigster Preisstellung. — **Bettbesteck** von gebranntem Thon halte ebenfalls auf Lager.

W. Dahn, Roonstr. 74.

Gesucht

zum 1. April ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Meldungen Abends von 6 Uhr an bei Frau Obergeringenieur Bugge, Adalbertstr. 8.

Neustadtgödens.

1 bis 2 Mitleser

zum Hannoverischen Courier gesucht.

H. Eubren.

Zu verpachten

56 Acren beste Fettweiden, gelegen in der Nähe vom Bahnhof Sande.

Nähere Auskunft erteilt

C. P. Taddiken.

HAMBURG-AMERIKANISCHE

PAKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Directe Postdampschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork

jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien

monatlich 3 mal,

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Passagiere wie Zwischenverkehrs-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt [355]

R. J. Freeseemann in Leer.

Mieth-Contracte

empfiehlt und hält stets auf Lager

Th. Süss.

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen können gleich oder zum Mai Stellung erhalten.

Frau Michalak,

Bismarckstraße Nr. 5a.

Zu vermietthen

auf sofort ev. pr. 1. April oder 1. Mai zwei Wohnungen nebst Gartenland, eine zu 350 M. und eine zu 250 M. Auch habe ich in Moorhausen bei Seidmühle zum 1. Mai zwei kleine Wohnungen mit Land miethfrei.

Carl Schneider, Erholung.

Gesucht

auf sofort

tüchtige Bautischler.

Eden, Bismarckstr.

Gesucht

ein bürgerliches Mädchen, welches auch im Laden Beschäftigung findet.

S. Wills.

Zu vermietthen

eine Stube mit Schlafstube an 4 junge Leute.

Marktstraße 31.

Zu vermietthen

ein neu tapezirtes, freundlich möbl. Zimmer zum 1. April d. J. Kaiserstr. 9, part. links.

Zu verkaufen

1 richtiger Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Bettstelle ohne Matratze, 2 Kinderbettstellen mit Kissen, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Hängelampe, 1 Nähmaschine, 1 Papageienbauer und diverse Gegenstände.

Berl. Roonstr. 56. 1 Tr.

Den an der Königsstraße neben der Seelmacherei belegenen dichten

Bretterzaun

(ca. 100 Meter lang und 1¹/₂ Mtr. hoch) haben auf sofort zum Abbruch abzugeben.

Gebr. Wende, Friedrichstr. 3.

Geräucherten fetten,
sowie
magern durchwachsenen
Speck

6 Pfund für 3 Mk.
empfiehlt
E. Langer,
Neuestr. 10.

Dr. med. Max Kohn

pract. Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer,
Wilhelmshaven,
Roonstraße 106.
Sprechst. : 8—10 Vorm., 5—7 Nachm.
Dienstags und Freitags
von 4—6 Nachm. ausschließlich für
Frauenkrankheiten.

Eine große Partie
hartbraune
Steine
(II. Sorte)

am Bahnhof hier lagernd,
preiswürdig zu verkaufen.
E. Schultze,
Göckerstr. 12.

Ich halte stets Lager von
schmiedeeisernen
Trägern.
C. T. Eying,
Barel.

In
Stabeisen
Bandeisen und
Nageleisen

sowie
Einfriedigungsdraht
unterhalte ich ein stets sortirtes
Lager zu billigsten Preisen.
Jever, im März 1887.

J. Cramer.

Honig-Kuchen

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Sardinen, Sardellen,
Hummer,
Noup-Cappern,
Corned-Beef

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Eiserne Balken
Träger

halte ich in den courantesten Pro-
filen bis zu 10 Meter Länge am
Lager.
Preisangelegenheiten sowie schriftliche
Aufträge werden sofort erledigt.
Jever, im März 1887.

J. Cramer.

Kieler Sprott

und
Bücklinge

sowie
Pöckel-Kleinfleisch

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Timpe's Kindernahrung, be-
kanntlich stets vorzüglich, frisch bei:
Gebrüder Dirks.

Zu vermieten.
1 Vaterwohnung
zum 15. April.
Kasernenstr. 4, I.

Die Eröffnung

der

Ostereier-Ausstellung

in durchaus hübschen Neuheiten beehrt sich ergebenst anzu-
zeigen

Ludwig Janssen.

Die Saamen-Handlung

von
M. Haucke, Roonstr. 111
empfiehlt ihre aus Erfurt und Queblinburg bezogenen
Gemüse- und Blumen sämereien
in bester Waare zu soliden Preisen.
Hochachtend
M. Haucke.

Unter hohem Protectorate Sr. H. H. Hoheit dem Kronprinzen.
Marienburgs Geld-Lotterie
3372 Geldgewinne = 375,000 Mk. ohne jeden Abzug.
Ziehung am 26., 27. und 28. April in Danzig
unter Aufsicht der Königl. Staatsregierung.
Haupt-Gewinne:
90 000, 30 000, 10 000 Mk. etc.
Loose à 3 Mk. (1/2 Antheillose à 1,70 Mk.) empfiehlt und
verkauft
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinn-
liste beizufügen.

Schiff **Sophie**, Kapitän **Wass**, ist mit einer Ladung
bester schottischer
Gaushaltungs-Kohlen

sowie mit
20 Last Candle-Kohlen
soeben eingetroffen und löst im neuen Handelshafen. — Empfehle
dieselben zu Mk. 36 und zu Mk. 45 frei vors Haus. — Bestellungen
erbeten.
G. Seeliger, Bismarckstr. 13.



Empfehle zur Confirmations-
feier am Palmsonntag reizend
arrangirte

Bouquets

in allen Formen von schönen,
duftenden Blumen und bitte
bei Bedarf um rechtzeitige
Bestellung, indem ich feine
und pünktliche Ausführung
aller werthen Aufträge zu-
sichere.

Hochachtungsvoll

M. Haucke,
Kunst- und Handelsgärtner,
Roonstraße 111.

Frankfort's
Photographische Anstalt.
Roonstrasse Nr. 77
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Auf sogleich ein
Schuhmacher geselle.
B. F. Schmid, Bismarckstr. 23.

Zu verkaufen
ein Stand gute Betten.
Näh. in der Exp.

Steinkohlen Zorf

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Habe noch 5—6 Tonnen
prima Salzgurken

4 Orbstoff

ff. Magdeburg. Sauer Kohl
bei ganzen Tonnen und kleineren
Quantitäten zum billigsten Preis
abzugeben.

F. W. Wengers.

Ich bin vom militär-
ärztlichen Operations-
Cursus zurückgekehrt.
Wilhelmshaven, 27. März 1887.

Dr. Schmidtman.

Ich erhielt große Zusendungen in
Zinkblechen
Eisenblechen und
Weißblechen

und gebe diese zu mäßigen Preisen
ab.
Jever, im März 1887.

J. Cramer.

Feinste Tafelbutter
à 1 Pfd. Mk. 1,00,

Amerikan. Schmalz
Pfd. 0,45 Mk.,

Hamburger Schmalz
Pfd. 0,48 Mk.,

Talg Pfd. Mk. 0,40
empfiehlt

E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Kartoffeln,
Zwiebeln,
Steckrüben,
Schnittbohnen

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Bergmanns
Originaltheerschwefelseife
von Bergmann & Co., Berlin u.
Frankfurt a. M. Allein echtes,
erstes und ältestes Fabrikat in Deutsch-
land. Anerkannt von vorzüglicher
Wirkung gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten, Sommerprossen, Frost-
beulen, Finnen etc. Vorräthig Stück
50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Syrenenduft.

Neues, überraschend schönes Par-
fum aus den Blüten des Nage-
lchens- oder Fliederbaumes destillirt.
Vorräthig à Fl. 1 Mk. bei **Ludw. Janssen.**

Wilhelmshavener
Begräbniskasse.
Hebung der Beiträge
Sonntag, den 3. April.
Nachmittags von 2—5 Uhr
Burg Hohenzollern.

Die noch vorhandenen neuen Mit-
gliedsarten sind einzulösen und Ver-
änderungen anzugeben. Die
einzelnen späteren Beitrags- und
Zahlungen kommen in Wegfall und
werden dieselben bis zum 5. April
vom Kassirer nur noch entgegen ge-
nommen. Aufnahme neuer Mitglieder
zu jeder Zeit.

Der Vorstand.

Thee neuester Ernte,
Candis
per Pfund 0,45 Mark,
gebrannter Café
Pfd. Mk. 1,10 bis 1,40
(garantirt)

empfiehlt
E. Wollermann,
Banterstraße 1.

Hecht,
Zander,
Schellfische.
Ludw. Janssen.

Nicht übersehen.

Vom 1. April fährt unser Bei-
danibus vom Bahnhof Wittenburg
ab um 8 Uhr 30 Min. Vorm. nach
Ankunft des Zuges von Wilhelmshaven.
Ankunft Aurich 10 Uhr
45 Minuten.

Die Gesellschaft.

Statt besonderer Meldung.
Louise Zingel
Robert Dummert
Verlobte.

Feldhausen Wilhelmshaven
im März 1887.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines Sohnes zeige
hiermit an
Berlin, 18. März 1887.
Kapitän-Lieutenant **Wallis**
und Frau.

Durch die Geburt einer
Tochter
wurden erfreut

Wilhelmshaven, 27. März 1887.
Joh. G. Müller und Frau,
geb. Christians.

Codes-Anzeige.

Sonabend, den 26. März 12 1/2
Uhr Nachmittags, verschied nach
wöchentlich, schwerer Krankheit unser
lieber Pflege Sohn

Joseph
im zarten Alter von 1 Jahr 10
Monaten, welches hiermit tiefbetruert
zur Anzeige bringen.

Belfort, den 27. März 1887.
Wilhelm Weilschmidt
nebst Frau.

Die Beerdigung findet heute Dienst-
tag Nachmittags 3 Uhr, vom Trauer-
hause aus statt.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag früh 6 Uhr verstarb
nach langer Krankheit der Gemeindevor-
diener

Johann Gerhard Janssen
im 57. Lebensjahre, was tiefbetruert
zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Don-
nerstag Nachmittags vom Sterbehause,
Mühlenweg 3 in Heppens, aus statt.

Dankagung.

Für die in so reichem Maße be-
wiesene Theilnahme bei der Beer-
digung meiner lieben Frau und
unserer guten Mutter, Schwieger-
und Großmutter sagen wir Allen
unsern tiefgefühltesten Dank.
F. Rohmann
nebst Angehörigen.